

Stellungnahme der Ahauser Pfarreiräte zur aktuellen Lage der Kirche (Februar 2022)

Aus christlicher Verantwortung nehmen wir Stellung zur derzeitigen Lage der katholischen Kirche angesichts des sexuellen Missbrauchs, des moralischen und arbeitsrechtlichen Umgangs mit Menschen, die queer empfinden oder leben, sowie der mangelnden Transparenz der Leitungsebene im Umgang mit Macht. Wir bekennen, dass auch wir viel zu lange ein System schweigend mitgetragen haben, das dringender Reformen bedarf. Deshalb setzen wir uns für eine glaubwürdige Kirche um des Evangeliums willen ein. Wir glauben an Jesus Christus und möchten wieder mit voller Überzeugung Kirche sein.

Die Enthüllungen um die seit über zehn Jahren nur schleppende Aufklärung der sexuellen Gewalt innerhalb der katholischen Kirche erschüttern uns zutiefst. Die bisher veröffentlichten Gutachten sowie die Aussagen des emeritierten Papstes Benedikt XVI. offenbaren in unseren Augen nicht nur grobe Pflichtverletzungen, sondern menschliches Versagen einiger unserer Bischöfe, die ihre Verantwortung nicht wahrgenommen und sich nicht auf die Seite der Opfer gestellt haben. Das Ansehen der Institution scheint ihnen wichtiger gewesen zu sein als das Leid der Opfer. Auf der Ebene der Pfarrei leisten wir Präventionsarbeit und haben institutionelle Schutzkonzepte auf den Weg gebracht. Was geschieht auf der Ebene der Bischöfe und in den Strukturen der Kirche insgesamt? Wir erwarten auch von unserem Bischof, dass er sich öffentlich der Verantwortung stellt.

Die Initiativen „#OutInChurch“ und „#liebegewinnt“ haben deutlich gemacht, dass queer empfindende Menschen in der katholischen Kirche nach wie vor moralisch und arbeitsrechtlich diskreditiert werden. Für die ARD-Reportage „Wie Gott uns schuf“ vom 31. Januar 2022 gehörte auch Bischof Felix Genn zu den 26 Bischöfen, die zu keinem Interview bereit waren. Er hat sich zwar Ende Januar dazu in verschiedenen Medien geäußert, aber wir haben den Eindruck, dass auch unser Bischof in einer kirchlichen Binnenwelt lebt. Die Außendarstellung der Kirche gehört jedoch zu seinen Aufgaben, er hat die Kirche von Münster zu leiten und zu repräsentieren. Wir erwarten von ihm, dass er nicht ängstlich, sondern beherzt handelt und das kirchliche Dienst- und Arbeitsrecht auch für Seelsorgende anpasst. Dass er sich unseres Erachtens zu aktuellen Fragen nur wenig öffentlich äußert und faktisch unsichtbar bleibt, trifft uns tief und lässt uns fragen, ob wir ihm gegenüber noch loyal sein können.

Der Synodale Weg hat mittlerweile Ergebnisse und konkrete Reformvorschläge hervorgebracht, die für die gesamte Weltkirche Vorbild sein können. Hierzu zählen wir insbesondere die Gleichstellung der Frau auf allen Ebenen und die Freistellung des Pflichtzölibats. Egal, wie Rom reagiert: Wir erwarten, dass unser Bischof die Beschlüsse beherzt umsetzt, den Reformkurs weiterführt und sich hinter die ihm anvertrauten Menschen stellt. Wir wünschen uns an der Spitze des Bistums Münster einen couragierten Mitchristen, mit dem wir uns identifizieren können.

Zuletzt sind wir zornig über das verantwortungslose Verhalten einiger Bischöfe, die das Bild der katholischen Kirche nach außen prägen. Dadurch wird unser Einsatz in den Pfarreien und Gemeinden – das, was wir an Glauben verkünden und an Hoffnung und Liebe leben – zerstört. Es kann nicht sein, dass der Kölner Kardinal sich für so unersetzlich hält, dass er den Kirchenaustritt tausender Christinnen und Christen auch außerhalb seiner Erzdiözese hinnimmt, ohne sich seiner eigenen Verantwortung zu stellen. Wir fordern, dass Bischöfe in Zukunft von der Kirchenbasis gewählt werden und ihre Amtszeit begrenzt ist. Erst dadurch wird ihre Macht kontrollierbar. Kein Bischof wird dann noch geheimes Wissen oder begangenes Unrecht vertuschen oder mit ins Grab nehmen können. Auch von Bischof Felix Genn fordern wir ein deutliches Wort in der Öffentlichkeit und sichtbare Konsequenzen. Wir sind dankbar, dass er sich bereits für Gewaltenteilung in der Kirche einsetzt.

Wir glauben an Gott, der jeden Menschen gewollt und ihm eine unverwechselbare Würde geschenkt hat. Wir glauben an Jesus Christus, der uns Orientierung gibt und uns ein für alle Mal erlöst hat. Wir glauben an die Heilige Geistkraft, die alles lebendig machen kann – auch die Kirche im 21. Jahrhundert.

Pfarrerrat St. Mariä Himmelfahrt Alstätte-Ottenstein (7.2.2022)

Pfarrerrat St. Mariä Himmelfahrt Ahaus (15.2.2022)

Pfarrerrat St. Andreas und Martinus Wüllen/Wessum (25.2.2022)